

## Andacht zum Sonntag Judika 2020

von Pfarrerin Annegret Lattke

*(Im gesprochen Wort kann es zu Abweichungen kommen.)*

Heute hat der Tag nur 23 Stunden – die Uhrzeit wurde in der Nacht um eine Stunde vorgestellt. Wie sehr wünsche ich mir, dass in diesen Tagen der Verunsicherung im Anbetracht der unsichtbaren Bedrohung jemand an der Uhr dreht. Wie sehr wünsche ich mir das alles schon vorbei wäre, dass da Licht ist, wo eben noch Dunkelheit war, dass wir beieinander sitzen, so wie im vergangenen Jahr am Sonntag Judika. Es war der Sonntag meiner Einführung in Ihre Gemeinde. In der Erinnerung daran, sehe ich eine volle Apostelkirche vor mir.

Im vergangenen Jahr stand im Mittelpunkt des Gottesdienste: das Lied „Holz auf Jesu Schulter“ im Evangelischen Gesangbuch Nummer 97. Im Kehrsvers des Liedes ist in wenigen Worten alles gesagt: „Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.“ Hier kommt mitten in der Passionszeit das Geschehen von Ostern in den Blick: Karfreitag, Karsamstag und Ostern: Richte mich auf, richte mich aus, Gott. Diese Bitte gibt meiner Hoffnung Grund und Richtung. Bei allem was mich umtreibt - was mich zur Zeit im Anbetracht der Ereignisse und Aufrufe fragen und zweifeln lässt, bei allem Leid, dass jeder Einzelne von uns, unsere Gemeinde, die Gesellschaft und auch die Welt jetzt erlebt, gilt die Zuwendung Gottes an uns Menschen. So lese ich im Lehrtext der Herrnhuter Losung für den 29. März 2020 „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis.“ (2. Kor 1, 3-4) Gott tröstet mich. Das ruft uns Paulus zu. Gott ist da. Gott begleitet mich in allen meinen Ängsten, Zweifeln und Fragen, auch dann wenn mir vor Angst ein Kloß den Hals zuschnürt, mir die Luft zum Atmen nimmt und mir nicht nach Singen zu Mute ist. Davon erzählt das Lied und es ist verdichtet im Kehrsvers: dem Weg von Karfreitag bis Ostern: „Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.“

Tagtäglich kann ich in diese Worte einstimmen und Gott bitten: Gott, sieh mich an und lass mich auferstehen, aus den Sorgen und Nöten, aus dem Kopfkino, das mich lähmt. Lass mich auferstehen und die Hoffnung nicht aufgeben. Jeden Tag aufs Neue. Ich weiß um Ostern und das Heil, das mir geschenkt ist. Das Holz des Kreuzes Jesu wird durch Ostern zum Lebensbaum für mich. Im Lied heißt es:

*„Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt...Hart auf deiner Schulter, lag das Kreuz, o Herr, ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.*

*Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.“*

*(Strophe, 1,2,6 des Liedes „Holz auf Jesu Schulter“ Evangelisches Gesangbuch Nummer 97)*

Das Kreuz ward zum Baum des Lebens – zum Lebensbaum. Eine Verwandlung geschieht. Christus stirbt am Kreuz – aber für mich wird es ein Lebensbaum. Eine Quelle zum Leben. Ein Fixpunkt in der Not. Manche von Ihnen haben ein kleines Kreuz immer bei sich – zum Anfassen, weil es Kraft gibt – das Kreuz – unser Lebensbaum. Mit dem Wissen gehe ich auch in diesem Jahr auf Ostern zu. Wir sind eine Gemeinschaft – eine Gemeinschaft der Glaubenden, verbunden durch das, was Jesus für uns getan hat.

So stehe ich heute hier am Altar und Taufstein unserer Weinbergskirche – eigentlich sollte ich nicht allein hier sein. Für heute war geplant, dass eine Familie ihr Kind zur Taufe bringt. Zudem hatten wir als Gemeinde 29 Kinder unserer Gemeinde eingeladen sich heute an Ihre Taufe zu erinnern. Sie alle sind im Monat März getauft. Und es ist guter Brauch in unserer Gemeinde, dass auch Erwachsene eingeladen sind – mit Taufgedächtnis zu feiern. So möchte ich auf diesem Weg mit Ihnen heute an Ihre Taufe denken. Wasser ist ein unverzichtbares Element der Taufe. Wasser lässt alles wachsen. Wasser brauche ich zum Leben, es ist ein Urelement, nur mit Wasser kann Leben entstehen. Wasser stärkt mich für unseren Lebensweg, dies erfährt der Täufling in der Taufe. Im Wasser der Taufe soll das, was mein Leben bedroht, abgewaschen werden und untergehen. Neues, befreites Leben entsteht. Dazu denke ich an die Worte Jesu: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Jesus schenkt mir Lebenswasser. Mit dem Wasser schenkt Gott mir Kraft – Kraft zu Leben, die da ist, auch wenn ich mich schwach fühlen. Das Wasser bedeutet: es kann wieder gut werden. Manchmal muss ich Durststrecken durchlaufen. Aber ich bin dabei nicht allein – ich bin durch die Taufe verbunden – auch wenn wir uns gerade nicht leibhaftig sehen. Dieses Band ist da.

Daran will ich heute erinnern. Vielleicht haben Sie Ihre Taufkerze noch auf dem Regal oder im Schrank stehen. Ich lade Sie ein, zünden Sie diese an als sichtbares Zeichen, wir gehören zu Christus.

Stellvertretend für uns alle, entzünde ich nun die Taufkerze. Sie soll für einen jeden von uns leuchten und Sie an die Worte Jesu erinnern: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben.“ Im Lied „Das Wasser der Erde“ heißt es:

*„Wasser erfrischt uns, belebt unsre Sinne, gibt Leben dem Körper, schenkt ihm neue Kraft. Wasser gibt Leben, erhält und erneuert, das können wir spüren, an jedem Tag neu. Das Zeichen der Taufe erneuert die Seele. Das Zeichen der Taufe schließt den Himmel uns auf. Das Wasser der Erde wird zum Wasser des Himmels, zum Zeichen der Liebe, die Gott uns geschenkt. Das Wasser der Erde wird zur Quelle des Lebens, ein Zeichen der Hoffnung für jeden Tag. Wasser gibt Leben, erhält und erneuert, das können wir spüren, an jedem Tag neu. Das Zeichen der Taufe führt in Gottes Güte. Das Zeichen der Taufe schließt den Himmel uns auf.“*

*(Str. 1,4 des Liedes „Das Wasser der Erde“ aus „Singt von Hoffnung“ Nummer 50)*

Beten Sie mit mir:

Gott, wir sind getauft. Heute denken wir daran. Du hältst uns fest in deiner Hand. Du bist bei uns an jedem Tag. Wir gehören zu dir. Dafür danken wir dir.

Fest verbunden in diesem Vertrauen beten wir für die Menschen, die in diesen Tagen krank und verunsichert sind, die Angst haben vergessen zu werden, die alleinleben, bei uns und auf der ganzen Welt.

Wir beten für die Menschen, die in Quarantäne leben müssen und für die Menschen, die sich mit dem Coronavirus infiziert haben.

Wir beten für die Menschen in helfenden Berufen, im Gesundheitswesen und anderen Bereichen unserer Gesellschaft, für Menschen, die sich mit großem Einsatz um uns und um die Erkrankten kümmern.

Wir beten für die Menschen in den Ländern, die keine gute medizinische Versorgung haben, die sich keine medizinische Versorgung leisten können, ja, die auf der Flucht sind oder in Flüchtlingslagern leben.

Wir beten für die Menschen, die um ihre wirtschaftliche Existenz bangen, für die Menschen, die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft, Handel und Gesellschaft.

Wir beten für unsere Gesellschaft, dass Respekt und Solidarität spürbar ist – nicht im Blick auf uns allein – sondern im Blick darauf, was dem Nächsten und unserer Zukunft im Miteinander dient.

Wir beten für die Familien, Enkel, die ihre Großeltern nicht sehen, Jugendliche, die ihre Freunde nicht treffen können, Eltern, die zu Hause bleiben müssen und nicht wissen, wie es beruflich nach der Krise sein wird.

Wir beten für unsere Gemeinde, für die Menschen in der Wohnung, im Haus neben uns, für jeden von uns, dass wir deine Nähe spüren und du uns Zeichen deiner Liebe sendest.

In der Stille nennen wir dir die Namen der Menschen, die wir deiner Liebe anbefehlen:

### *Stille*

Mach uns dankbar für jeden Tag Gesundheit. Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist. Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen. Wir vertrauen Dir und beten mit deinen Worten:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott des Friedens, Herr, Jesus Christus, unser ständiger Begleiter, leite uns auf dem Weg der Hoffnung und schenke uns deinen Frieden und deine Liebe. So segne uns, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

### **Lied „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“ Evangelisches Gesangbuch Nummer 171**

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft sei in uns, uns zu erlösen,

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt sei um uns auf unsern Wegen.

*Text: Eugen Eckert (1985) 1987*

*Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 „La paz del señor“*